

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der Hamburger Industrie*)

	Juli 1955		1954	Umsatz in Mill DM				Auslandsumsatz am Gesamtums. i. v. H.
	Betriebe abs.	Beschäftigte in 1000		insges.	Export	insges.	Export	
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	382	42,8	2292,1	1015,9	125,1	1271,5	175,5	13,8
davon								
Mineralölindustrie	27	5,9	1038,1	434,1	61,6	568,5	87,4	15,3
Chemische Industrie	169	13,9	485,7	235,9	29,9	271,5	34,3	12,7
Gummi- u. Asbestindustrie	23	12,4	256,9	109,6	9,5	127,9	12,1	9,3
NE-Metallindustrie	12	2,7	352,2	163,4	22,8	228,6	34,6	15,0
Investitionsgüterindustrie	597	93,2	1660,0	744,6	188,1	884,6	257,8	29,1
davon								
Maschinenbau	195	24,9	404,3	191,9	61,3	217,1	67,8	30,8
Schiffbau	49	26,5	427,5	189,5	76,2	231,3	130,4	56,7
Elektroindustrie	92	19,1	462,7	193,6	27,7	249,0	31,9	12,7
Feinmechanische und optische Industrie	46	2,9	24,8	13,1	5,6	16,8	8,6	51,2
Verbrauchsgüterindustrie	199	34,3	614,2	281,0	13,8	318,6	14,4	4,5
davon								
Papierverarbeitende Industrie	53	4,1	90,5	42,0	1,0	49,3	0,7	1,4
Druckereien	157	9,6	187,6	89,5	0,2	99,6	—	—
Holzverarbeitende Industrie	61	2,5	41,2	18,1	2,0	19,9	2,2	11,0
Textil- u. Bekleidungs-Ind.	145	11,2	201,5	88,7	4,7	96,8	3,5	3,6
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	371	29,8	2395,3	1126,0	24,3	1251,9	18,8	1,5
davon								
Mühlenindustrie	11	0,7	97,4	46,6	0,3	53,6	—	—
Süßwarenindustrie	55	3,2	128,7	56,5	0,3	58,1	—	—
Fleischverarbeitende Industrie	26	1,7	1027,9	49,2	1,0	50,9	3,2	6,4
Ölmühlen- u. Margarineindustrie	17	5,0	618,2	305,2	4,7	306,8	—	—
Tabakverarbeitende Industrie	8	3,1	731,4	343,5	0,2	395,3	—	—
Industrie insgesamt	1829	200,3	6961,6	3177,5	351,3	3716,6	466,6	12,5

*) Betriebe mit 10 oder mehr Beschäftigten ohne Baubranche und Energieerzeugung.

Um die Behauptung von der Interdependenz der Hamburger Wirtschaft zu beweisen, soll das Schwerkraft der diesjährigen Berichterstattung auf die Exportumsätze der Industrie gelegt werden.

Wer das umfangreiche statistische Material der letzten Jahre über die industrielle Entwicklung in der Bundesrepublik durchblättert, kann feststellen, daß die Hamburger Industrie am gesamten Auslandsabsatz der Industrie der Bundesrepublik einen beachtlichen Anteil hat. Bei diesem Vergleich mag es zunächst überraschen, daß die Prozentziffer des Exportumsatzes (12,5 %) gemessen am Gesamtumsatz der Hamburger Industrie etwas niedriger ist als die entsprechende Prozentzahl im Bundesdurchschnitt (13,2). Die Erklärung für diese Tatsache ist einfach: die bedeutsamen Umsätze der Fabrikationsstätten, die Importrohstoffe verarbeiten und in der Hauptsache für den binnenländischen Bedarf arbeiten, vermindern den Durchschnitts-Exportanteil erheblich. Nimmt man aus der Berechnung der Exportumsätze der Hamburger Industrie z. B. die Mineralölindustrie, die Margarine-Herstellung und die tabakverarbeitenden Betriebe heraus, ergibt sich sofort ein wesentlich anderes Bild, denn dann erhöht sich der Exportanteil der Hamburger Industrie an ihrem Gesamtumsatz auf den Stand des Bundesdurchschnitts und darüber. Daß diese Konstruktion nicht nur ein Spiel mit Zahlen, sondern zur Gewinnung vergleichbarer Ziffern durchaus angebracht ist, erhellt sich schon daraus, daß die drei genannten Industrien einen gewichtigen Beitrag innerhalb der Produktion der betreffenden Gesamtindustrie Westdeutschlands leisten, und zwar vereint die Hamburger Mineralölindustrie ein Drittel der Gesamtkapazität des Bundesgebiets auf sich und die Zigaretten- und Margarine-Herstellung je ein Viertel.

Ein Blick auf die vorstehende Zusammenstellung zeigt aber auch, daß der weitaus größte Teil des Exportumsatzes von wenigen Sparten erzielt wird. An erster Stelle steht sowohl wertmäßig als auch prozentual—bezogen auf die Relation Exportumsatz: Gesamtumsatz der Schiffbau. Über die Hälfte der Produktion geht aber auch bei der feinmechanischen und optischen Industrie ins Ausland, und bei dem Maschinenbau ist es noch annähernd ein Drittel. Genau so wie der Schiffbau einer Reihe von Zulieferanten wichtige Impulse gibt, so beruht die

Export-Intensität der beiden letzten Sparten, insbesondere der Feinmechanik und Optik, die vorwiegend mittlere und kleine Betriebe umfaßt, auf einer traditionellen Ausrichtung. Diese Zweige profitieren von der ständigen Verbindung mit den Exporthäusern, die für einen weltweiten Absatz der Spezialprodukte sorgen und viele wertvolle Anregungen für die Fabrikation geben können.

Diese wenigen Beispiele reichen bereits aus, um die Querverbindungen aufzuzeigen, die, wie bei einem System kommunizierender Röhren, zwischen Hafen, Handel und Industrie bestehen und die gemeinsam den Standort und den Charakter Hamburgs als Wirtschaftszentrum prägen.

Um den rückschauenden Beitrag etwas zu ergänzen, soll noch kurz auf die bemerkenswert günstige Entwicklung und Auftragslage bei den Werften eingegangen werden. Während die Hamburger Großwerften am 1. 7. 1954 über Aufträge von 392 000 BRT verfügten, lag der Auftragsbestand zu Beginn des zweiten Halbjahres 1955 bei 623 000 BRT. Noch vorteilhafter ist die Zuwachsrate bei den mittleren Werften. Gegenüber einem Auftragsbestand von 17 475 BRT am 1. 7. 1954 verfügten sie am 1. 7. 1955 über Bauaufträge von insgesamt 45 770 BRT, also eine Erhöhung um rund 165 Prozent. Diese Auftragslage garantiert eine Auslastung der Groß-Werften bis zum Frühjahr 1957 und bei den mittleren Werften bis zum Herbst 1956.

Daß über den Erfolgen der Praxis nicht die Laboratoriumsarbeit und Forschung vergessen wird, beweist der weitere Ausbau der Schiffbauversuchsanstalt, bei der eine neue Anlage erstellt wird, die Schleppläufe mit Modellen von schnell-laufenden Spezialschiffen, von Frachtern und Tankern mit Geschwindigkeiten über 16 Knoten ermöglichen wird, und weiter der vom Senat für das nächste Jahr geplante Neubau des Instituts für Schiffbau an der Hamburger Universität. In diesem Zusammenhang ist ferner noch zu erwähnen die kürzlich in Hamburg erfolgte Gründung der Studiengesellschaft zur Kern-Energie-Verwertung in Schiffbau und Industrie e. V., deren Aufgabe nicht die Grundlagenforschung, sondern die Untersuchung praktischer Anwendungs- und Verwertungsmöglichkeiten der Atom-Energie, insbesondere für den Schiffsantrieb ist.

Mit den angeschnittenem Zens überhaup der Wir vorstellbar Stromabga Werke) an gegenüber 19 stunden (k unter Eins Grenzen h vor dem K Außenliefe ca. ein Vi gewachsen. auf die gev Abgaben a erhöht, abe bei den ge ist der Zu Heiz- und 300 Milliar ca. 1000 M Sorgfältig mit einer v um etwa 7 damit prak Erzeugungs zehn Jahre

Ein erste menhang m hacht von (werk, das HEW-Kraft 741 000 (spä Erweiterung

Ähnliche gung ergeb Träger, wie Die hieraus Versorgung beträchtlich. und Maßstä Neuland be zwischen d Mineralölge sieht, daß c bisher unge mung in Sp gung nutz b in erschöpfte

Nach Ve Hamburg zu Lieferanten den. Das V schon lange ende Energi verbund nur

Der Bericht Jahre 1955 l daß ein Th Sommer-Mor aufs engste knüpft ist, (junktur ü

Westdeuts junktur-theo der klassisc übersteigerte industrie au: zusätzliche, i und Erneuer nen vornimm